

# Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Auflage 9000.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Tlbr. 7/8 Rgr.;  
incl. Frachtlohn 1 Tlbr. 10 Rgr.  
Inserate  
die Spalte 1 1/2 Rgr.  
Reclamen unter d. Redaktionsbalken  
die Spalte 2 Rgr.  
Alle  
Otto Altmann,  
Universitätsstraße 22,  
Local-Comptoir Gaisstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Schreibt täglich  
früh 6 1/2 Uhr.  
Redaction und Expedition  
Johannisstraße 4/5.  
Redacteur Fr. Kühner.  
Verantwortl. d. Redaction  
Sonntags von 11-12 Uhr  
sonst von 8-5 Uhr.  
Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Anzeigen in den Wochentagen  
bis 3 Uhr Nachmittags.

Nº 176.

Sonntag den 25. Juni.

1871.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch den 28. Juni a. e. Abends 7/8 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

### Tagesordnung:

- I. Auslosung der auszuscheidenden Mitglieder.
- II. Gutachten des Bauausschusses über 1) die Aufstellung von zwei Dampfmaschinen von zusammen 120 Pferdekraft auf der Wasserfontäne; 2) Legung von Wasserrohren in der Berliner und Eutritscher Straße; 3) Legung von Wasserrohren in der verlängerten Brandvorwerkstraße.
- III. Gutachten des Stiftungsausschusses über verschiedene Stiftungsberechnungen.

## Bekanntmachung.

- Das 24. — 26. Stück des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes sind bei uns eingegangen und werden am 11. künft. Monats auf dem Rathhaussaale öffentlich ausgeben. Dieselben enthalten:
651. Gesetz, betreffend die Redaction des Strafgesetzbuchs für den Norddeutschen Bund als Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich. Vom 15. Mai 1871.
  652. Gesetz, betreffend die Verbindlichkeit zum Schadenersatz für die bei dem Betriebe von Eisenbahnen, Bergwerken u. herbeigeführten Tödtung und Körperverletzungen. Vom 7. Juni 1871.
  653. Gesetz, betreffend die Inhaberpapiere mit Prämien. Vom 8. Juni 1871.
  654. Gesetz, betreffend die Vereinigung von Elb- und Ostpreußen mit dem Deutschen Reich. Vom 9. Juni 1871.
  655. Ernennung von Consulen des Deutschen Reichs in Amsterdam und Rotterdam, und von Viceconsulen des Deutschen Reichs in Harlingen, Texel und im Helber.
  656. Friedens-Präliminarien zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich. Vom 26. Februar 1871.
  657. Friedens-Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich. Vom 10. Mai 1871.
  658. Additionel-Artikel zu dem am 21. October 1867 zwischen der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes und der Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossenen Vertrage für die Verbesserung des Postdienstes zwischen den beiden Ländern, sowie zu dem Additionel-Vertrage vom 7./23. April 1870. Vom 31. März 1871.
  659. Die Namen des Deutschen Reichs erfolgte Ertheilung des Erquatur an einen Königlich Schwedischen und Norwegischen Vice-Konful zu Elbing.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. E. Stephani. Cerutti.

## Für Neustadt und Langburkersdorf

Ich bin unserer Cultung vom 9. d. Mts. nachstehende Gaben bei uns eingegangen und an das Comité abgeben worden. Indem wir dafür unsern Dank aussprechen, wiederholen wir, daß jene Stiftungsbuchhalterei, Rathhaus erste Etage, auch ferner dergleichen Gaben annehmen wird.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. E. Stephani. Schlegner.

- Hrau Richter 1  $\text{st}$ , Diakonus Valentiner 5  $\text{st}$ , A. W. Felix 22  $\text{st}$  15  $\text{kr}$ , J. A. 2  $\text{st}$ , Adv. Schmidt 1  $\text{st}$ , Frau verm. Professor Deyer 1  $\text{st}$ , Stadtrath Dard 20  $\text{st}$ , Frau verm. Dr. Joseph 1 Paket Kleiderstücke, Pastor Biegler in Kleinzschscher 5  $\text{st}$  und 1 Paket Kleiderstücke, H. G. 2  $\text{st}$ , Florentin Weber 2  $\text{st}$ , Julius Lehmann 2  $\text{st}$ , Landmann & Enle 10  $\text{st}$ , Frau v. Schierholz 5  $\text{st}$ , Frau v. Old. 2  $\text{st}$ , E. R. U. 5  $\text{st}$  und 1 Paket Kleiderstücke, Dr. Altmann 2  $\text{st}$ , E. Schmidt 2  $\text{st}$ , Carl Peter 1  $\text{st}$ , Richard Heine 1  $\text{st}$ , Expedition der Leipziger Nachrichten 5  $\text{st}$ , Carl Gottlieb 20  $\text{st}$ , Frau J. E. 5  $\text{st}$ , R. S. 15  $\text{kr}$ , T. & M. Thieriot 3  $\text{st}$  und 1 Paket Kleiderstücke.

## Bekanntmachung.

Nach einem uns zugegangenen Erlasse der königlichen Amtshauptmannschaft hier selbst haben die Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen einem zum Bau einer Eisenbahn zwischen Frankfurt a. O. und Leipzig zusammen getretenen Gründungscomité die Erlaubnis zu den Arbeiten erteilt, und es werden daher die Besitzer der hieron betroffenen Grundstücke hiesiger Stadt hierdurch angewiesen, dem mit Aufforderung und Abfindung der Bahnlinie beauftragten Personen den freien Zutritt zu ihren Grundstücken zu gestatten, auch der Beschädigung, Wegnahme oder Berührung der ausgelegten Jalons und Pfähle sich zu enthalten, wogegen ihnen die Zulassung erteilt wird, daß ihnen etwa entstehende wirkliche Schäden nach vorgängiger legaler Ermittlung vergütet werden.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. E. Stephani. Schlegner.

## Neues Theater.

Krippe, 24. Juni. Ludwig Rosen ist ein talentvoller Lustspielwriter, aber flüchtig in seiner Production, ohne saubere Motivierung. Dies beweist auch sein gestern hier aufgeführtes Lustspiel: „Ein Engel“, welches noch dazu einen leichtsinnigen sehr sympathischen Stoff behandelt. Der „Engel“ ist nämlich keine Erscheinung aus dem Reiche der ewig Weiblichen, sondern im Gegentheil ein auf Liebesabenteuer ausgehender Familienvater, dessen Eroberungslust mit seiner Eigenheißigkeit Schritt hält. Die Gattin sucht ihn als Gründer mildthätiger Stiftungen u. s. f. in einen Ruf zu bringen, der ihm für seine ihr bekannten Abenteuer schädlich werden soll; sie läßt ihn durch den Verlauten, daß er ein „Engel“ sei, um ihn das Terrain für seine Eroberungen möglichst zu verengen; denn jedes Mädchen wird ja dann doch in ihm den frommen Mann sehen, dem sie mit einem Stübchenmädchen des eigenen Hauses die Entdeckung, daß auch diese einen wohnsitzlichen Annäherungsversuchen gegenüber, in ihm nur den „Engel“ erblickt. Obwohl sich die Frau Commerzienrätin sehr sehr verheißt, wie ihr die Urbilder und Vorbilder der Tartarier zu allen Zeiten beweisen können, abgesehen davon, daß es doch etwas absonderlich klingt, wenn ein Alllicher Herr als „ein Engel“ bezeichnet wird. Die Engel haben einmal das Vorrecht der Jugend, und selbst die gefallenen Engel kann man sich nicht mit grauen Haaren denken. Unter „Engel“ kommt nun seinem Sohn ein Schatz, ähnlich wie Vater Klingenberg dem

seinigen; nur mit dem Unterschied, daß der junge Klingenberg ein Roué ist, wie der Vater, während der junge Salbau ernste Absichten auf ein braves Mädchen hegt. Das Mißverständnis, daß dies Mädchen in dem Alten nur den Schwiegervater erblickt und ihm mit der Liebe der Tochter und mit offenen Armen entgegenkommt, während jener in solchem Entgegenkommen nur ein sich gut anlassendes Abenteuer sieht, ist zwar nicht ohne eine gewisse Komik; doch ist diese Komik sehr unerquicklicher Art, und man könnte Vater Klingenberg und Sohn im Ganzen wohl noch erbaulicher finden. Als der Alte entdeckt, daß er sich diesmal auf einem Holzwege befindet, benutzt er diese Entdeckung am Schluss in schlauder Weise, um seiner Gattin als Zugschloß zu imponieren. Das ganze Stück erscheint wie ein Hohm auf deutsches Familienleben, und da es gerade in bürgerlichen Kreisen spielt, wo, unserm Benehmen und andern Lustspielautoritäten zufolge das Familienglied heimlich ist, so wirkt es anfängerisch als die aristokratisch frivolste „Klingsberg“. Die sehr liebesbedürftige Tochter des „Engels“ verliebt sich auf der Straße in den ersten Mann, der ihr nachfolgt, und zwar gleich sans gêne bis in das Zimmer, in welches sie sich begibt. Das ist uns übrigens nichts Neues mehr, denn wir wissen aus Rosen's „Kanonenfutter“, daß keine Helden den Mädchen bis in die Zimmer nachlaufen. Mit der Motivierung hat es sich der Autor diesmal sehr leicht gemacht, die Schablone herrscht überhaupt bei ihm vor. Wie er sein ganzes Personal bei der Näherung im zweiten Act zusammenbringt, den man im ersten schon vollständig vorausweiß, die keinen Verwickelungen im dritten Act,

die der Bediente so im Handumdrehen macht — das sind alles verbrauchte Lustspielkünste, die noch dazu mit bequemem Leichtsinne in Anwendung gebracht werden. Der zweite Act hätte sich ohne Frage nach den gegebenen Voraussetzungen der Handlung viel wirksamer zu komischen Analeffecten arrangieren lassen; jetzt verpuffen die einzelnen Begegnungen und Mißverständnisse ohne durchgreifende Gesamtwirkung. Das Talent von Rosen zeigt sich in einzelnen komisch frappanten Zügen des Dialogs und der Charakteristik — und gerade hierin kommt er den Darstellern entgegen; wir zweifeln indeß, ob das Spiel der Gäste, Erfolg errungen hätte. Herr Döring fand in dem „Engel“, dem alten Commerzienrath Salbau, eine ansichende Aufgabe für sein Darstellungstalent, vielleicht konnte er ihn im Ganzen noch jugendlicher halten. Doch die Eitelkeit, die pridelnde Abenteuerlust, die hüßelnde Verlegenheit bei unangenehmen Ueberraschungen, den ironischen Triumph am Schluss, wo die Tugend des Engels im Magnesiumstrahl strahlt, brachte er in durchaus komischer Weise zur Anschauung. Frau Frieß-Vlumauer gab der Commerzienrätin Isabella einen Zug von Resignation, welcher ihrer Darstellung von Hause aus große Lebenswahrheit sicherte. Diese Resignation als Folge eines langen „ehelichen Glückes“ hatte bereits einen gewissen Humor hervorgerufen und die geistige Ueberlegenheit, mit der sie den „Gatten“ behandelte. Die Rolle war außerdem in Detail vortrefflich ausgearbeitet. Die andern Rollen sind nur Schablonearbeit. „Gertrud“ ist das feste Mädchen, das à tout prix geliebt und geheiratet

sein will. Fräulein Zipsler spielte „das Wettermädchen“ mit großer Munterkeit. Fräulein Land gab die aus Kogebue hinlänglich bekannte Figur der sittsamen Näherin mit einer, fast über die Praxis der Näharbeit hinausgehenden Schwärmeri. Herr Troy als „Moritz“ war ganz guter Sohn und reicher Liebhaber, ein ziemlich weit vom Stamme gefallener Apfel. Herr Vink als Karl von Erlach, der unternehmungslustige Held, wie ihn die Lustspielmuse von Rosen liebt; Herr Tieß (Diener Anton) spielte den Vertrauten seines Herrn mit möglicher Genauigkeit und operirte namentlich sehr komisch mit den beiden „Blumensträußen“. Die beiden Frä. Trautmann müssen es mit ihrer Familienähnlichkeit entschuldigen, wenn die Kritik bisweilen das J und E verwechselt sollte. Gestern trat Frä. C. Trautmann auf, und zwar war sie zweimal als „Stubenmädchen“ engagirt. Sie spielte und sprach ganz artig, doch konnte man glauben, daß „Ketichen“ und „Dannchen“ eigentlich dasselbe Dienstmädchen hätten und jene nur von Julius Rosen zu Roderich Benedix umgezogen sei, weil sie sich verändern wollte.“ Verändern — und verbessern! Denn nach den dramatischen Knallbonbons von Rosen macht das bekannte Lustspiel oder vielmehr Genrebild von Roderich Benedix, „Die Dienstmädchen“, den Eindruck einer soliden und durch einfache, tüchtige Charakteristik wirkenden dramatischen Arbeit. Herr Döring als „Kaufherr Buschmann“ gab ein sauberes Genrebild; Frau Frieß-Vlumauer (Christiane) war jeder Zoll eine Kochknecht, belebte in Traumbüchern, reißfertig beim Kaffe, empfänglich für die Eindrücke der Außenwelt. Ihr

SLUB  
Wir führen Wissen.